Gemeinschaft der Heeresflieger

- seit 1989 -

G d H
Dachverband

GdH INFO 3/97

Liebe Kameraden!
Die Gedanken des Generals der Heeresflieger, Brigadegeneral Fritz Garben, die dieser während eines Reformations-Gottesdienstes zum Thema »Martin Luther und die Frage nach der Legitimation von Gewalt« vortrug, geben sicher Anlaß zum Nachdenken.....

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir ein geruhsames Weihnachtsfest und übermitteln unsere guten Wünsche für 1998!
Für den Vorstand des Dachverbandes der GdH

Ihr
Konrad Roesen
Oberst a.D.

»Weg zu friedlichen Lösungen offenhalten«

Der General der Heeresflieger, Brigadegeneral Fritz Garben, sprach anläßlich des Reformationstages

»Ich habe seit der Wiedervereinigung und dem danach formulierten neuen Aufgabenspektrum der Bundeswehr an vielen Auslandseinsätzen persönlich vor Ort, aber auch in Führungsverantwortung, teilgenommen«, erklärte der General der Heeresflieger, Fritz Garben, in einem Festgottesdienst anläßlich des Reforma-tionstages in der Kirche zu Buchholz bei Petershagen.

Garben hielt dort eine Rede, die unter dem Thema **"Martin Luther und die Frage nach der Legitimation von Gewalt"** stand. »Bei allen unseren Einsätzen hat sich die Frage der Legitimation von Gewalt gestellt, sie stellt sich uns immer wieder und zwingt uns zu konkreten Entscheidungen als Christen.«

Brigadegeneral Fritz Garben in der Kirche zu Buchholz

Gemeint waren Einsätze im Rahmen der Operation Kurdenhilfe, im Iran und im osttürkischen Grenzgebiet zum Irak sowie der fünfjährige Einsatz für die UN im Irak.

Luther schrieb in einer seiner Schriften, daß der Christ nicht zulassen dürfe, daß der Schwache unter die Räder des Starken gerate. Krieg solle daher nicht Krieg sondern pflichtgemäßer Schutz und Notwehr heißen können. Ausschließlich der Verteidungskrieg (nach Luther "der Notkrieg") habe seine Berechtigung.
Heute, so Garben, gebe es eine klare politische Regelung: »Die Streitkräfte dienen ausschließlich der Verteidigung.« Einer Armee ohne moralische Verankerung drohe alsbald die geistige Verrohung.

Kern aller Gedanken und Gespräche, die er auch über den Einsatz deutscher Soldaten in Ex-Jugoslawien geführt habe, so Garben, »muß der ethische Grundsatz sein, dem Unrechttuenden zu widerstehen, dem Unrechtleidenden beizustehen«.

Die Ereignisse in Ex-Jugoslawien seien ein trauriges Beispiel dafür, zu welchen Greueltaten der Mensch fähig sei. Für einen Christen könne es nur heißen: »Es darf gar nicht erst dazu kommen, daß sich Spannnungen über Jahrzehnte hinweg aufstauen und in Gewalt umschlagen.«

Sicherheit könne nicht allein militärisch, sondern müsse in erster Linie politisch definiert werden. Aber in die friedensethische Diskussion müsse auch die Bereithaltung und der Einsatz militärischer Gewalt als Mittel, Frieden zu bewahren oder wieder herzustellen einbezogen werden. Der Einsatz militärischer Gewalt sei nicht hinreichend, um Konflikte zu lösen und Frieden zu schaffen, »aber er kann als Nothilfe die Ausübung rechtswidriger Gewalt eindämmen und den Weg zu friedlichen Lösungen offenhalten oder ebnen«.

Mit einem Zitat von Amos Oz aus seiner Rede anläßlich der Verleihung des Friedenspreises des "Deutschen Buchhandels" in der Frankfurter Paulskirche im Oktober 1992 schloß Garben seine Festrede:

»Zweimal in meinem Leben habe ich die gräßliche Fratze des Krieges gesehen. Und doch bleibe ich bei meiner Überzeugung, daß man Aggression niemals aus der Welt schafft, indem man ihr nachgibt.«

aus einem Bericht des Schaumburger Wochenblatts, mit freundlicher Genehmigung des Verfassers H.-J. Wölfert

Vortrag des Französischen Verbindungsoffiziers an der Heeresfliegerwaffenschule, LtCol Philippe, am 06.März 1997

Einen interessanten Blick über den eigenen Zaun zu unserem Nachbarland und NATO-Verbündeten Frankreich ermöglichte ein ausführlicher Vortrag des Französischen Verbindungsoffiziers an der Heeresfliegerwaffenschule, **LTCol Philippe**, der am 6. März 1997 als Gast der GdH Bückeburg über die seit 1995 eingeleiteten Strukturveränderungen der französichen Streitkräfte informierte. Sehr anschaulich stellte er dabei die nachhaltigen Umstrukturierungen und Umfangsreduzierungen beim französischen Heer und insbesondere der Heeresfliegertruppe vor.
Unter Berücksichtigung der politischen Entscheidung Frankreichs, ab 1997 bis 2002 von der Wehrpflichtarmee zur Freiwilligen- und Berufsarmee überzugehen, wird das Heer bis zum Jahr 2015 seine Personalstärke mit dann 136.000 Berufssoldaten und 34.000 Zivilbeschäftigten fast um die Hälfte verringern. Gleiches gilt auch für die Anzahl von Hubschraubern der BAM (Brigade Aeromobile), mit denen die sechs unterschiedlichen Hubschrauberregimenter ausgerüstet sind. Im Wesentlichen handelt es sich um die Kampfhubschrauber vom Typ TIGER sowie die Transporthubschrauber NH-90 und COUGAR bzw. PUMA. Die weitere Strukturplanung der Brigade Aeromobile sieht bis 2015 lediglich noch etwa 380 Hubschrauber vor, inclusive der ca.100 Schulungs- und Verbindungshubschrauber vom Typ GAZELLE / FENNEC.
Dabei konzentrieren sich die Anstrengungen der französischen Heeresflieger auf drei Zielvorgaben:

• Vielseitigkeit • Standfestigkeit • Eindringvermögen •

als Umsetzung des Auftrages der französischen Armee, »die physischen und menschlichen Belange unter sehr komplexen Einsatzverhältnissen einer Lage, die viele Einschränkungen erfordert, dauerhaft und ständig zu beherrschen, **auch weit von der Heimat entfernt«**

Schlehufer, Oberstleutnant a.D.

Exkursion der GdH Bückeburg in Minden »Den Preußen auf der Spur«

Keine andere Stadt in Westfalen ist so sehr durch Peußen geprägt wie Minden.

45 GdH-Mitglieder nahmen an der historischen Stadtführung zu markanten Punkten der preußischen Vergangenheit am 17. April 1997 teil.
Die Führung begann mit einer allgemeinen Einweisung in der militärgeschichtlichen Abteilung des Museums Minden.

Anschließend wurden ausgewählte Besichtigungsorte “erwandert“ und die geschichtlichen Hintergründe durch eine Angestellte des Museums vorgestellt.
Nach Beendigung der Führung traf man sich zu einem gemeinsamen Ausklang im ehemaligen “Casino des Kaiserlichen Artillerieregiments“ - dem heutigen Restaurant Böhmerwald.
Insgesamt ein gelungener Tag!

Müller, Oberstleutnant a.D.

Radwanderung »Wilhelm Busch«

Unter dem Motto »Auf den Spuren Wilhelm Busch´s« stand die diesjährige Radwanderung der GdH. Am 25.09.97 startete man bei blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein an der Wache der Schäferkaserne. Der Weg führte über Rusbend durch den Schaumburger Wald nach Wiedensahl ins Wilhelm Busch Museum. Nach einer Kaffeepause radelte man am Mittellandkanal entlang, zurück zur Schäferkaserne.

Hier endete dieser wunderschöne Sommertag mit einem Grillabend im Unteroffizierheim.

Michalek, Hauptmann a.D.

Oberstleutnant Kutzbach informiert Mitglieder der GdH Bückeburg über

»Die militärische Flugunfalluntersuchung durch General Flugsicherheit der Bundeswehr als Mittel der Flugunfallermittlung »

»Die militärische Flugunfalluntersuchung....., Referent OTL Kutzbach«, so stand es auf der Einladung der GdH Bückeburg an ihre Mitglieder. Trotz eines wunderschönen Sommerabends war eine große Zahl Interessierter am 05. Juni 97 dieser Einladung gefolgt.

Oberstleutnant Kutzbach stellte seine Dienststelle, General Flugsicherheit der Bundeswehr, vor und gab einen Überblick über die Flugunfallraten der Teilstreitkräfte. Das gute Ergebnis der Heeresfliegertruppe fiel auf.

An wenigen Beispielen zeichnete OTL Kutzbach die schwierigen, langwierigen und umfangreichen Untersuchungen zur Flugunfallermittlung auf. Dazu können u.a. gehören: Zeugenanhörungen, Tonband- und Radarbildauswertungen, technische Untersuchungen und auch die Einschaltung des Bundeskriminalamtes. Das erste Glied in der Kette der Ereignisse zu finden, ist oft harte Dedektivarbeit.

Als Ausblick für die Zukunft ist bei Hubschraubern mit digitalen Anzeigen und Computer-Unterstützung die Ausrüstung mit “Black-Boxes“ erforderlich, um erforderliche Ermittlungen durch verläßliche Daten zu erleichtern.

Kibat, Oberstleutnant a.D.

CELLE • FASSBERG

Der Vorsitzende der GdH Celle, Oberst a.D. Bernd Emmerich, berichtet:

»Die GdH Celle ist weiterhin auf gutem Wege. Am 15. April 1997 haben wir uns eine kleine Satzung gegeben, um auch langfristig auf sicheren Beinen zu stehen.

Mit dieser Satzung wurde die Gemeinschaft nun auch für unsere Unteroffiziere und Beamten geöffnet. Ich gehe davon aus, daß dadurch die bisherige Mitgliederzahl von 61 noch gesteigert werden kann.

Mit dem Kommandeur HFlgRgt 10 stehe ich in Verbindung, um auch eine Lösung für Faßberg zu finden.
Bei meiner satzungsgebenden Versammlung war für eine Bezeichnung GdH Celle / Faßberg o.ä. keine Mehrheit zu erzielen.

Die Mitglieder sind der Meinung, daß die Ortsbezeichnung Celle nichts mit einem Standort oder Truppenteil zu tun hat, sondern lediglich den Sitz der Gemeinschaft festlegt.
Die Satzung ist aber so gefaßt, daß Faßberger oder auch andere Heeresflieger problemlos bei uns Mitglied werden können.«

Wer erinnert sich an das “Lied der Heeresfliegerwaffenschule“ aus den 60er Jahren?

Lied der Heeresfliegerwaffenschule

Satz: Obermusikm. a. D. Majowski
Text: Hptm. Knoren

1. In Bückeburg der Jägerstadt
im Schaumburg-Lipper Land
so mancher Bundeswehrsoldat
die zweite Heimat fand.
Für Frieden, Recht und Freiheit steh'n
auch hier auf ständ'ger Wacht,
so oft sich Rotorblätter dreh'n
bei Tag • und in der Nacht; •

Kehrr. Junge Piloten sind immer klar zum Start
und auf dem Boden jeder treue Wart.
Vollbringen Taten, sind immer mit dabei
als die Soldaten der Heeresfliegerei
sind Sie bereit zu jeder Zeit;

2. Wie oft schon zeigte ein Alarm
wenn Menschen in Gefahr,
der erste, der als Retter kam,
ein Heeresflieger war.
Motorenlärm vom Himmel klingt,
wenn hell die Sonne lacht,
ob Regen oder Sturmwind singt
bei Tag • und in der Nacht; •

Kehrr. Junge Piloten, u. s. w.

3. Ein Jeder seine Pflicht erfüllt
die er zu leisten hat,
bevor die Sehnsucht dann gestillt,
in uns'rer kleinen Stadt,
wo mancher Herz • und Kopf verliert
wenn's Mädchen schelmisch lacht,
wurd es von Fliegern heimgeführt
bei Tag • und in der Nacht; •

Kehrr. Junge Piloten, u. s. w.

Kehrr. Junge Piloten, u. s. w.

4. In grüner Tracht zog früher schon
auf gleichen Straßen her, •
das sieb'te Jäger-Bataillon
mit Tschako und Gewehr.
Vermächtnis soll das Erbe sein
das uns nun überbracht.
Es lebe fort in unsern Reihn'
bei Tag • und in der Nacht; •

Kehrr. Junge Piloten u. s. w.

Beitrag von
Fw d.R. Dietrich Rachow / GdH Celle

Mitglieder der GLH besuchen die alte historische Reichsstadt Ulm/Donau

Am 03. September 1997 fand die zweite Führung durch die alte historische Reichsstadt Ulm/Donau statt.
Eine Gruppe der GLH besichtigte exklusiv einige der versteckten Kostbarkeiten der alten Stadt, an denen selbst viele Ulmer achtlos vorbeigehen.

Die Führung hatte wiederum **OTL a.D. Schwarzmann** übernommen, der auch in- und ausländische Besuchergruppen führt und sich hierfür qualifiziert hat. Keine trockenen Geschichtszahlen, sondern »Geschichten aus der Geschichte« machten die Führung überaus kurzweilig.

Bei den schattigen Arkaden im Innenhof der "Drei Kannen" klang dieser harmonische Nachmittag ehemaliger Unteroffiziere und Offiziere gemütlich aus.

Vor dem reichsstädtischen Rathaus

8. Jahrestreffen ehemaliger Berufs- und Zeitsoldaten der Laupheimer Heeresflieger fand großen Zuspruch

Der Sprecher der GLH, **Hptm a.D. Willy Klinker**, konnte am 14. Oktober 1997 auf dem Heeresflugplatz über 100 Teilnehmer begrüßen.

Im Rahmen der Veranstaltung informierte zunächst der Kommandeur des Heeresfliegerregimentes 25, **Oberst Kratz**, u.a. über die
- Gliederung der Heeresfliegertruppe heute
- laufende und zukünftige Beschaffungen
- sowie über die Lage im Heeresfliegerregimentes 25.

Oberst a.D. Jablonski referierte über die »Nationale Volksarmme der DDR«.

Er sprach über die Anfänge einer "verdeckten Aufrüstung" in der SBZ/DDR von 1947 bis 1952, bis hin zur "verschwundenen" Armee 1990. Dabei erwähnte er auch den sowjetischen Einfluß und die begleitende außenpolitische Lage. Wie so oft waren es auch hier die "Fußnoten", die seinen Vortrag lebendig machten.

Nach kurzer Pause äußerte sich **Oberst a.D. Götz** zur Ausstellung »Verbrechen der Wehrmacht«

Mit abschließenden Worten des Sprechers der Gemeinschaft klang das Treffen bei persönlichen Gesprächen mit Kaffee und Kuchen aus.